Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 76 (2001)

Heft: 4

Rubrik: Militärgeschichte kurz gefasst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

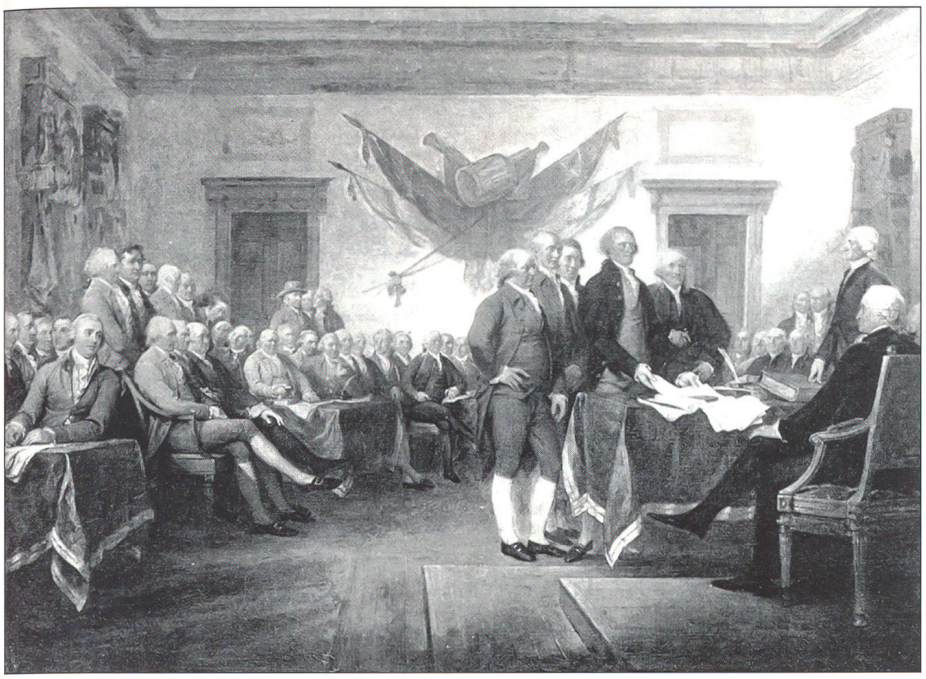
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Unterzeichnung der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung. Gemälde von John Trumbull (1756 – 1843). Thomas Jefferson überreicht im Namen des mit der Ausarbeitung beauftragten Ausschusses den Entwurf der Unabhängigkeitserklärung. Rechts neben ihm Benjamin Franklin.

geschaffenen USA sind ihrem ersten Präsidenten so wenig vertraut wie einst das Heer, dessen Oberkommandierender er geworden war. Er brachte wenig politische Erfahrung mit ins Amt. Erstmals sollten die neuen Theorien der Gewaltenteilung verwirklicht werden.

Der Präsident war jedoch eine prägende Persönlichkeit. Er herrschte, ordnete an und gebot wie ein Fürst, und viele Kongressabgeordnete überlegten, ob man ihn nicht besser König statt Präsident nennen sollte. Auch Washington selbst sann darüber nach. Eigentlich hätte er die Anrede «Seine Majestät, der Präsident der USA» statt nur «Der Präsident der USA» vorgezogen. Er hielt auf Würde und Etikette. Diese Elemente werden für eine Person immer dann von geradezu existenzieller Wichtigkeit, wenn der Erwartungsdruck und die Forderungen an sie stark anschwellen. Und zweifellos lastete ein riesiger Druck auf ihm. Er musste danach trachten, grosse wie kleine Gegenmächte, Einzelindividuen wie Verbände oder Grossmächte, sich vom Leibe halten zu können oder wenigstens in Schach zu halten. Und so wuchs Washington, der schon vorher ziemlich unnahbar wirkte, jetzt erst recht in unerreichbare Würde und Höhe.

Als er am 19. September 1796 seine Abschiedsbotschaft veröffentlichte, leitete ihn nicht nur eine gewisse Bitterkeit über die Schmähungen. Er setzte damit auch ein weiteres wichtiges Präjudiz für eine künftige Selbstbeschränkung der Präsidenten auf zwei Amtszeiten.

Am 4. März 1797 lief seine zweite Amtszeit ab, und John Adams trat die Nachfolge an. Als nochmals ein Krieg mit Frankreich drohte, liess sich der Ex-Präsident erneut zum Oberbefehlshaber ernennen. Zu einem eigentlichen Kriegsausbruch kam es jedoch nicht. Washington musste Mount Vernon nicht mehr verlassen. Aber nach einem anstrengenden Ritt hatte er sich erkältet und starb kurz darauf am 14. Dezember 1799.

George Washingtons Leben ist gekennzeichnet von Erfolgen und Misserfolgen. Seine hervorstechendste Eigenschaft war es, kritische Situationen in stummer Tapferkeit zu meistern. Und mehr als so vielen anderen Kräften verdanken die Vereinigten Staaten von Amerika diesem Mann und seinen Qualitäten ihre Existenz. Deutsche Bauern in Pennsylvanien haben das Schwergewicht dieses Präsidenten früh und in einem zentralen Punkt erkannt: Auf ihrem Kalender würdigten sie den nach langen Kriegsjahren wieder heimgekehrten George Washington über alle Parteigrenzen hinweg als den «Vater des Vaterlandes». ✚

Militärgeschichte kurz gefasst

Zar und Soldat

Die wohl 1913 entstandene Aufnahme zeigt den letzten russischen Zaren, Nikolaus II. (geb. 1868), mit seinem Sohn, Zarjewitsch Alexej (geb. 1904). Die im Juli 1918 in Jekaterinenburg im Ural von den Bolschewisten ermordete kaiserliche Familie wurde im August vergangenen Jahres auf Grund des erlittenen Martyriums von der russisch-orthodoxen Kirche heilig gesprochen. Die sterblichen Überreste der Zarenfamilie befinden sich heute in der Peter-Pauls-Kathedrale (auf der Festung gleichen Namens) zu St. Petersburg.

In den alten monarchistischen Armeen war es Tradition, militärische Persönlichkeiten sowie Adlige beiderlei Geschlechts als Inhaber von Regimentern, Bataillonen oder Kompanien einzusetzen bzw. in deren Ranglisten ehrenhalber «à la suite» zu führen. So war auch Nikolaus II. Chef mehrerer Truppenteile. Auf der vorliegenden Aufnahme trägt der Zar die Uniform des «Regiments der Chevalier-Garde Ihrer Majestät der Zarin Maria Fjodorowna», in dessen Rangliste er seit Geburt figurierte. Inhaberin des Regiments war die Zarenmutter (1847–1928). Die Chevalier-Garde hatte ihre Wurzeln in der Zeit von Katharina I. (1684–1727), war aber erst um 1800 zum Grossverband aufgestockt worden. Diesem noblen St. Petersburger Truppenteil hatte einst auch der spätere finnische Marschall Gustav von Mannerheim (1867–1951) als aktiver Offizier angehört.

Grossfürst Alexej Nikolajewitsch sehen wir in der Uniform des «4. Schützen-Regiments der kaiserlichen Familie». Dieses Regiment war 1854 zur Zeit des Krimkrieges formiert worden. Regimentschef war der Zar, und der Thronfolger befand sich «à la suite». Da die erwähnten Ehrentitel ebenso unter den verschwägerten Dynastien vergeben wurden, finden wir den Zaren beispielsweise auch als Chef des nach ihm benannten preussischen «Husaren-Regiments Kaiser Nikolaus II. von Russland (1. Westfälisches) Nr. 8».

Zar Nikolaus II. nahm regen Anteil am Leben seiner Soldaten, und er tat dies zuweilen auf recht unkonventionelle Weise. Wie die Überlieferung berichtet, soll er sich von Unteroffizieren der Gardeinfanterie wiederholt Uniform und Ausrüstung ausgeliehen haben, um damit, zwecks Prüfung der Felddiensttauglichkeit des Materials, Eilmärsche zu absolvieren.

Vincenz Oertle, Maur